



Die Erzieherin Angelica Gremmelspacher (links) und der Erzieher David Salb (Zweiter von rechts) mit (von rechts) Arto, Hanna und Gesa) in der neuen Ludwigskindergarten-Außenstelle.

FOTO: INGO SCHNEIDER

# Kinderkrippe in der Kanzlei

Ludwigskindergarten hat sich in Ex-Anwaltsräumen vergrößert und bietet nun auch U-3-Angebot

Von Ann-Kathrin Moritz

**FREIBURG-NEUBURG.** Der Bedarf an Betreuungsplätzen in Freiburg ist riesig – besonders für Kinder zwischen einem und drei Jahren. Nun hat der Ludwigskindergarten in einem privaten Wohnhaus Platz für zehn Krippen-Kinder geschaffen und dabei viel Kreativität bewiesen. Das beginnt schon bei den Räumlichkeiten. Dort, wo heute Kinder toben, war vor nicht allzu langer Zeit noch eine Anwaltskanzlei.

Kleine bunte Handabdrücke zieren den Türrahmen, jeder ist mit einem Namen versehen. Auch an der Garderobe am Eingang kann man die Namen wiederentdecken. Darunter hängen winzige Jacken. Alles und jeder hat seinen Platz. „Struktur ist sehr wichtig, besonders bei den ganz Kleinen“, erklärt Erzieherin Maria Schmidle. Zusammen mit David Salb und Angelica Gremmelspacher kümmert sie sich um die neue Gruppe des evangelischen Ludwigskindergarten. Mit den neuen Räumlichkeiten finden in der Kindertagesstätte erstmals auch bis zu zehn Kinder ab einem Jahr Platz.

Der Kindergarten reagiert damit auf den immer größer werdenden Bedarf an

Betreuungsplätzen für Kinder zwischen 12 und 36 Monaten. „In den vergangenen zwei oder drei Jahren sind Eltern aus dem Viertel immer häufiger auf uns zugekommen und haben nach einer U-3-Gruppe gefragt“, sagt Martin Flashar, Vorsitzender des Träger-Vereins bei der offiziellen Einweihung der neuen Räume.

Der Platz im eigentlichen Kindergarten sei jedoch bereits vollkommen ausgeschöpft gewesen, die Grünfläche um die angrenzende Kirche habe man auch nicht weiter „zerstückeln“ wollen, so Flashar: „Dann haben wir über eine Aufstockung nachgedacht, aber dafür war die Statik nicht geeignet.“ Das Gebäude stamme wie die Kirche aus den 1950er Jahren. Also sei nur noch die Möglichkeit geblieben, eine Bestandsimmobilie in der Nähe zu mieten. „Wir haben ohne große Hoffnung einen Aufruf in der Elternschaft gestartet und überraschenderweise etliche Rückmeldungen bekommen“, erzählt der Vorsitzende. So hätten sie auch von der leerstehenden Anwaltskanzlei erfahren. Das Beste daran? Die Räume liegen direkt auf der anderen Straßenseite. „Meine Freundin hat mich auf dem Supermarktparkplatz angesprochen, ob ich nicht jemanden wüsste, der eine Wohnung in Herdern zu vermieten habe“, erinnert sich Vermieterin Isabelle Breitbarth. Da

habe sie ihre alte Kanzlei angeboten: „Mir war es wichtig, dass etwas Sinnvolles damit passiert.“ Mit dem Ergebnis sei sie mehr als zufrieden, so die Anwältin, die inzwischen ihren Dienstsitz an der Lerchenstraße hat: „Ich muss sogar neidlos anerkennen, dass es viel schöner ist als früher.“

Die Vermieterin habe dem Kindergarten auch die Tür in die Eigentümergemeinschaft geöffnet, sagt Martin Flashar. „Wir erleben die Hausgemeinschaft als sehr positiv“, meint auch Erzieherin Schmidle. An dem gelegentlichen Kindergeschrei habe sich noch niemand gestört.

Bis die Kinder im März in die neuen Räume einziehen konnten, musste jedoch einiges umgebaut werden. Für rund 40 000 Euro, schätzt Flashar, entstand so aus der Anwaltskanzlei ein heimeliger Ort für die Aller kleinsten, der zudem den Sicherheitsvorschriften des Kommunalverbands für Jugend und Soziales entspricht.

Das große Engagement der Eltern und Vereinsmitglieder sowie das finanzielle Risiko, das der Verein mit dem Projekt eingegangen ist, hätten sich schließlich ausgezahlt – da sind sich alle einig. So auch Erzieher David Salb: „Die Kinder freuen sich, dass sie hier herkommen können.“